

● Kanzlei von Max Hachenburg B 2, 10

Max Hachenburg (1860–1951), der Vater des modernen Aktien- und Handelsrechts ist in seiner Geburtsstadt ab 1885 als Anwalt tätig und unterhält in B 2,10 eine florierende Kanzlei. Der Sohn eines jüdischen Kaufmanns und einer Rabbinertochter entstammt einer alteingesessenen Mannheimer Familie. In der Weimarer Republik ist er zeitweilig Vorsitzender des renommierten Mannheimer Anwaltsvereins (1919–1928) und Mitglied im Reichswirtschaftsrat (1920–1926). Das Jahr 1933 markiert die Wende. Die staatlich verordnete Diskriminierung der Juden setzt ein. So muss sich der Anwaltsverein wegen seiner jüdischen Mitglieder selbst auflösen, Hachenburg wie andere auch den örtlichen Rotary-Club verlassen. Sein Sohn Hans (1897 – 1975) wird ins Konzentrationslager Dachau verschleppt. In der Pogromnacht des November 1938 verwüsten Nazi-Horden die Kanzlei und die Heidelberger Wohnung. Max Hachenburg kann, anders als die meisten seiner Familienangehörigen, noch rechtzeitig emigrieren. Er stirbt am 23. November 1951 im kalifornischen Berkeley, ohne seine alte Heimat wieder zu sehen. © **STADTARCHIV MANNHEIM** INSTITUT FÜR STADTGESCHICHTE

Diese Tafel wurde gestiftet von: **Rotary Club Mannheim**

Gliederung der Mannheimer Stadtpunkte:

- Festung · Planstadt · Residenz
 - Migration · Toleranz · Verfolgung
 - Bürgertum · Handel · Industrie
 - Demokratie · Arbeiterbewegung · Widerstand
 - Lebendige Stadt · Geschundene Stadt · Moderne Großstadt
- Weiterführende Informationen: www.mannheim.de



Familienfeier zum 70. Geburtstag Max Hachenburgs, Hotel Viktoria, Heidelberg, 1. Oktober 1930. Max Hachenburg und seine Frau Lucie sitzen in der Mitte. Ein Großteil der hier abgebildeten Familienmitglieder, darunter die beiden Töchter, überlebt den Holocaust nicht.

Der Mannheimer Anwaltsverein aufgelöst

Wie die Bewegung Adolf Hitlers im Großen sich als allumfassend erwiesen hat, so hat sie nicht nur das Alte, Morische aus vergangener Zeit beseitigt, sondern es mußten auch gute, bewährte Sachen abgebrochen werden, wenn sie dem großen Wiederaufbau des Neuen im Wege standen. Der Mannheimer Anwaltsverein (A.V.), der von jeher eine Pflegestätte gefunden Standesbewußtseins und ausgezeichneter Kollegialität war und über soziale Einrichtungen verfügte, die seinen Namen weit über die Grenzen der Stadt und des Landes hinaus bekannt machten, hat neben der neu geschaffenen Deutschen Rechtsfront und dem Bund nationalsozialistischer deutscher Juristen, der alle arischen Berufsgenossen im Reich umschließt, keine Zukunftsmöglichkeit mehr. Er hielt am Freitag im Saal des Landgerichts seine letzte außerordentliche Mitgliederversammlung ab, die der kommissarische Vorsitzende, Rechtsanwalt Friedrich Ludwig Meyer, mit einleitenden Worten und einem Heil auf den Führer eröffnet, worauf er den Vorschlag an den bisherigen geschäftsführenden Vorsitzenden, Rechtsanwalt Dr. Kurt Ludwig, abgab.

Bericht der neuen Mannheimer Zeitung vom 30. Dezember 1933 über die Auflösung des Mannheimers Anwaltsvereins.



1930 erhält Max Hachenburg die Goldene Bürgermedaille der Stadt Mannheim, 1949 erreicht ihn im amerikanischen Exil der Ehrenbürgerbrief seiner Heimatstadt als symbolischer Akt der Wiedergutmachung.

Max Hachenburg, der führende Wirtschaftsjurist seiner Zeit, porträtiert 1918 vom pfälzischen Maler Heinz Schifferdecker (1889–1924).

